



Rüdiger  
Seidt

Rüdiger Seidt  
Stahlplastiken



Maskulin, 1999, Baustahl, 230 x 150 x 53 cm



Feminin  
1998, Baustahl, 198 x 100 x 53 cm  
Schloss Freudenberg, Wiesbaden >



Feminin, 1999, Baustahl, 300 x 148 x 78 cm, Skokie Northshore Sculpture Park, Chicago, USA



**Tulip**, 2000, Corten, 300 x 148 x 78 cm  
Des Plaines Sculpture Walk, Illinois, USA





**Introvertiert**, 1994, Baustahl, 50 x 100 x 38 cm



**Introvertiert**, 1994, Baustahl, 50 x 100 x 33 cm



**Schüchtern**, 1994, Baustahl, 47 x 100 x 34,5 cm



Teabwa tordiert, 2014, Baustahl, 59 x 28 x 14 cm



Teabwa, 1994, Baustahl, 300 x 148 x 80 cm >  
Chicago, USA, Foto: Florian Depenthal



Tetramoon, 1999, glasgestrahlter Edelstahl, 148 x 400 x 78 cm, Stadtklinik Baden-Baden



Doppelteabwa, 1998, Baustahl zaponiert, 52 x 78 x 52 cm



Tor, 2000, Baustahl zaponiert, 65 x 29 x 39 cm



Glänzende Figuration  
2018, Edelstahl hochglanzpoliert/Beton, 200 x 40 x 40 cm >

# Zum Werk

Möglichkeit und Realisierung, Phantasie und Konkretisierung, Ausgangspunkte und das Objekt: Welche Idee reift zur Realisierung, welche wird verworfen?

Ein Kunstwerk wird von drei Seiten getragen, erstens seiner Originalität, also der Vorstellungskraft, der Schöpferkraft und dem Ideenreichtum, zweitens seiner Authentizität gespeist aus Erlebnis und Erfahrung des Künstlers und drittens dem Handwerk, also das technische Verständnis und die Beherrschung des Materials. Von dieser These ausgehend, die der Kunsthistoriker und Publizist Christian Saehrendt in der NZZ vom 10.06.2018 vorstellte, lassen sich die Arbeiten des Forbacher Künstlers Rüdiger Seidt beschreiben und einordnen. Die Vielzahl an Plastiken, im Laufe der Jahrzehnte geschaffen, und die erkennbare Weiterentwicklung in Seidts Schaffen, welches dieser Katalog präsentiert, lässt nach dem Zwischenraum von Phantasie und Realisierung zu fragen.

Das Handwerk hat der Künstler von Grund auf gelernt, der Umgang mit dem Material Stahlblech, CorTen-Stahl, Edelstahl und dem Schweißgerät ist ihm mehr als vertraut. Die Sorgfalt ist nicht zuletzt an den Kanten der vierseitigen Arbeiten auszumachen. Nach der CAD-Vorplanung am PC werden die Bleche den Vorgaben entsprechend so wie erforderlich mit Laserschneidemaschinen zugeschnitten. Dann ist die gedankliche Arbeit schon vorausgegangen. Spielraum hat der Künstler hinsichtlich der Form und der Oberflächengestaltung.

Erster Ausgangspunkt war eine rein geometrische Form: der Tetraeder. Der Tetraeder ist eine ganz regelmäßige Figur, konstruiert aus vier gleichseitigen Dreiecken. Daraus entstehen auch Abwandlungen. Das Tetraeder-Prinzip rückt den Künstler ein wenig in die Nähe der mathematisch-geometrisch operierenden Konkreten Kunst. Zur mathematischen Nüchternheit kommt jedoch eine poetisch-phantastische Nuance. Seidt schreibt der Zahl „Vier“ einen symbolischen Charakter zu. Sie steht für die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer. Nicht zuletzt aus diesem Gedanken speist sich die poetische Nuance. Weitere geometrische Grundformen wie der Kreis oder mathematische Phänomene wie die Helix, die Fibonacci-Reihe und das Möbiusband werden nach 2014 zur Grundlage für weitere Werkstücke. Mit der Spiralform und der Helix kommt die Torsion des an sich unbiegsamen Materials hinzu, ein besonderes Merkmal der neueren Arbeiten. Der Behandlung des Materials sind die ihm innewohnenden Grenzen gesetzt. In der Tordierung entsteht die Frage: wie weit kann ich mit diesem Material gehen, welche Möglichkeiten lässt seine Bearbeitung zu? In der Torsion liegt daher gegenüber dem reinen Handwerk eine Erweiterung im Umgang mit dem Material.

Die Formideen speisen sich jedoch auch aus umgebenden realen Motiven, dem Fingernagel, der Tulpe, oder der Kreuzung in einem Punkt, ganz neuerdings dem omnipräsenten auf die Spitze gestellten Tropfen, mit dem in Google Maps ein Standort

markiert wird. Die Umsetzung geschieht bei Tulpe und Fingernagel zeichenhaft in zwar abstrahierter, doch noch erkenntlicher Form. Der Standortmarkierungstropfen hingegen ist schon ein abstrahiertes Zeichen.

Für eine Plastik ist die Standortwahl ein zentrales Moment. Die Umgebung wirkt auf die Wahrnehmung der Plastik und sie wirkt auf die Wahrnehmung der Umgebung. Es macht einen Unterschied, ob eine Arbeit im geschützten Terrain eines Gartens liegt oder ob sie repräsentativ am Ufer des Bodensees steht und sich im weiten Raum und vor der Kulisse der Schweizer Berge behaupten muss. Diese Wirkung am Ort ist in einer Fotografie nur unzulänglich festzuhalten, denn die Plastik will von allen Seiten betrachtet werden. Die Anschauung vor Ort ist unerlässlich.

Besonders deutlich war das im Frühjahr 2013 auf dem Lahrer Sonnenplatz zu sehen. Die aufragende „Große Figuration“ hat in das Stadtbild eingreifend diesen Platz mit ihrer Erscheinung verändert. Sie verlieh dem an sich ruhigen, ausgewogenen Ort eine zuvor nicht gekannte hohe Dynamik und wirkte belebend. Andere Arbeiten, wie die „Spirale“, haben den Weg in privates Terrain gefunden.

Wenn nun das Standort-Zeichen selbst zur Plastik wird, dann sind genau diese interpretatorischen Überlegungen zum Verhältnis von Stahlplastik und Standort intendiert. Hierin ist auch eine gewisse Faszination für Eduardo Chillida anzusiedeln, der sagt:

*„Ich bin einer von denen, die - und für mich ist das sehr wichtig - denken, dass Menschen von einem Ort stammen. Idealerweise stammen wir von einem Ort, haben unsere Wurzeln in einem Ort, aber unsere Arme strecken wir aus in die ganze Welt, lassen uns inspirieren von den Ideen der verschiedenen Kulturen“.*

Seit jeher, so lässt sich hier anfügen, lebt und arbeitet Rüdiger Seidt an einem Ort: Forbach im Schwarzwald, wo das Atelier in einer ganz besonderen Lage auf einer Landzunge zwischen Murg und Turbinenkanal liegt, ganz unten im Tal in einer ausgedienten Lederpappen-Fabrik. Von da aus findet der Künstler mit seinen Arbeiten den Weg in die Welt.

In den neueren Arbeiten verändert sich das Verhältnis von durch das Material eingeschlossenem und umfasstem Raum. Während frühere Arbeiten wie die „Catiahelix“ von 2010 oder das „Bogenrelief“ von 2011 kompakt und geschlossen, konkav und konvex, erscheinen, spielen die neueren Arbeiten den Reiz des umschließenden Raums aus. Das gilt im Besonderen für die Tetra-Helix Arbeiten, die zudem die Vertikale und die Horizontale als Markierung von Beginn und Ende aufweisen.

Es ist in der Kunst doch so, dass keine Arbeit ohne die vorhergehende entstehen

könnte, also die Erfahrung aus, an und mit einer Arbeit zu einer Vorbedingung für die nächste wird. Die Erweiterung der eigenen Möglichkeiten ist hier anzusetzen, welche im Nachhinein dann den Betrachter die Entwicklung des Künstlers im Ganzen erkennen lassen, von einfach suchend bis ausgefeilt und komplexer. Im Laufe der Jahre haben die Arbeiten von Rüdiger Seidt an Fülle, an Größe und auch an Leichtigkeit gewonnen.

Die Behandlung der Oberfläche gibt der Plastik ihren Anschein, glänzend oder matt, silbrig oder rostrot oxidiert, edel oder wie mit Patina. Auf die Prozedur des Rostens kann der Künstler Einfluss nehmen, und nicht jedes Blech, jeder Stahl rostet gleich. Manches Werk ist gar mit Blattplatin versehen.

Im Jahr 2014 war Rüdiger Seidt, der auch international ausstellt, an der großen Überblickschau zeitgenössischer Stahlplastiken auf der Wilhelmshöhe in Karlsruhe-Ettlingen beteiligt. Das ist unter der Vielzahl der Ausstellungen deswegen erwähnenswert, weil hier eine klare Positionsbestimmung im Vergleich zu den Kollegen, die mit dem gleichen Material arbeiten, vorgenommen werden kann. Man denke nur an Robert Schad, der sich mit der Linie im Raum befasst, oder an Jürgen Knubben, dessen Thema das „Haus“ ist, das auch Werner Pokorny in nochmal anderer Weise vertritt.

In diesem Zusammenhang fällt die große Stringenz und Konsequenz auf, mit der Seidt bei sich selbst und seinem Schaffensgedanken bleibt, der zu ganz klaren Formen führt, ob liegend, aufgerichtet oder punktuell gelagert.

Sehr viel spielerischer erweist sich das grafische Werk, das Radierungen, Zeichnungen, Prägedrucke und Malerei umfasst. Hier sieht man die gedankliche Arbeit besser, die noch nicht auf die Materialität des Stahlblechs und seine Begrenzung Rücksicht nehmen muss. Draht ist biegsam, Papier flach, beides erlaubt eine freiere Gestaltungsweise, der Schwung aus der freien Hand wird sichtbar, die Ideen werden vorgetragen. Auch hier ist die Zahl vier maßgeblich. In jedem Fall hat das grafische Werk einen eigenen Bestand und nicht jede Zeichnung wird zu einer Plastik. In dieser Hinsicht kann das grafische Werk als gedankliche Spielwiese gelten, vorbereitend und eigenständig. In den Zeichnungen kommen sowohl die Präzision der Arbeit als auch der energisch direkte Schwung aus der Hand zur Geltung, eine Direktheit, welche die großen Stahlarbeiten, die der Vorplanung bedürfen, nicht zulassen. Das grafische Werk macht die Grundlagen sichtbar.

*Susanne Ramm-Weber*

## About the work

Possibility and realization, imagination, and concretization, starting points and the object: Which idea matures to realization, which is dismissed?

An artwork is sustained by three aspects: Firstly, by its originality, meaning the imagination, the creative power, and the wealth of ideas that flow into it; secondly, by its authenticity which is fueled by the artist's knowledge and experience; and thirdly through craft, meaning the technical understanding and the craftsmanship required to make it. Based on this hypothesis as presented in the Swiss daily Neue Zürcher Zeitung on June 10, 2018 by art historian and publicist Christian Saehrendt, we may describe and classify the oeuvre of Forbach-based artist Rüdiger Seidt. The numerous sculptures created down through the decades and the discernible advances in Seidt's output such as are presented in this catalogue raise the question of the gap between fantasy and realization.

The artist learnt his craft from the bottom up; he is more than familiar with the treatment of the material sheet steel, corten steel, stainless steel and with the welding machine. His diligence can be seen not lastly in the edges of his rectangular works. After carrying out CAD-preplanning on the computer, the sheet metal is cut using laser cutting machines as required according to the determined specifications. This of course happens after the initial conceptual work has been completed. The artist has some leeway when it comes to fashioning shape and surface.

The first starting point was a purely geometrical shape: the tetrahedron. The tetrahedron is a completely regular figure, constructed from four equilateral triangles. The artist also created variations on the shape. The reliance on the tetrahedron principle places him vaguely in the vicinity of Concrete Art, with its mathematical and geometrical operations. However, the mathematical coolness melds in his works with a poetic-fantastical nuance. Seidt attributes a symbolic character to the number "four". It stands for the four elements: water, earth, air, and fire. It is not lastly this thought that gives rise to the poetic nuance. Further geometric basic shapes such as the circle or mathematical phenomena like the helix, the Fibonacci sequence and the Moebius strip formed the basis for further works after 2014. With the spiral shape and the helix, torsion is added to the in principle unbendable material, a special characteristic of the newer works. The treatment of the material has its inherent limitations. In twisting it, the question arises: how far can I go with this material, which possibilities does its processing allow for? In comparison to a straight-forward crafts approach, torsion thus offers an expansion in how the material is worked.

Yet the formal ideas also feed on themes surrounding the artist in real life, including the fingernail, the tulip, or the intersection in a point, as well as the recently omnipre-

sent droplet turned on its head, which Google Maps uses to mark a location. Tulip and fingernail are implemented emblematically in abstracted, yet still recognizable form, while the location marking droplet is already an abstracted sign.

The choice of location is a central element for a sculpture. The environment influences how the sculpture is perceived and the sculpture in turn influences how its environment is seen. It makes a difference whether a piece is placed in the protected terrain of a garden or whether it takes up a prestigious spot on the banks of Lake Constance, having to hold its ground in the vast space and against the backdrop of the Swiss mountains. The impact a piece has on site can only be inadequately recorded in a photograph, as a sculpture wants to be looked at from all sides. Viewing it in situ is imperative.

This could be observed clearly in Spring 2013 on the Sonnenplatz plaza in the town of Lahr, in the Black Forest. The towering piece entitled "Lagre Figuration" intervened in the cityscape and changed this location through its appearance. It lent the calm, balanced space a previously unknown dynamism and had an invigorating effect. Other works, such as the "Spiral", have found their way into private terrain.

If now the location symbol itself is turned into a sculpture, then these interpretational considerations on the relationship between steel sculpture and location are very much intended. We here also encounter a certain fascination for Eduardo Chillida, who said:

*"I am one of those people who – and this is very important for me – believe that humans come from a particular place. Ideally, we hail from a place, have our roots in a place, but we stretch out our arms into the entire world, allow ourselves to be inspired by the ideas of the different cultures."*

We can add here that Rüdiger Seidt has always lived and worked in the same place: Forbach in the Black Forest, where his studio can be found in a rather special location on a point between the River Murg and the turbine channel, all the way at the bottom of the valley in a former leather board factory. It is from here that the artist finds his way into the world with his work.

In the newer works, the relationship between the piece and the space enclosed and encompassed by its material. While earlier works such as the "Catiahelix" of 2021 or the "Arced relief" of 2011 appeared compact and closed-off, concave and convex, the newer pieces play off the appeal of the surrounding space. This holds particularly true for the tetra-helix pieces, which in addition have the vertical and horizontal lines marking their beginning and end.

In art it is the case that no work could be created without the one preceding it, meaning that the experience drawn from creating, completing, and living with a piece becomes the precondition for the next one. The expansion of one's own possibilities must be applied at this point, which in retrospect will allow the viewer to make out the artist's development overall, from simply searching to more elaborate and complex. Over the years, Rüdiger Seidt's works have gained amplitude, size, and levity.

Surface treatment lends the sculpture its appearance, shiny or matt, silvery or oxidized to a rust color, precious or patinated. The artist is able to influence the procedure of rusting, and not every sheet, every steel rusts in the same way. Some works are even covered in platinum foil.

In 2014, Rüdiger Seidt, who also exhibits internationally, took part in the extensive overview exhibition of contemporary steel sculptures on Wilhelmshöhe in Karlsruhe-Ettlingen. This particular showcase is worthy of mention among his many exhibitions because here a clear positioning in comparison to the colleagues working with the same material could be undertaken. One need only think of Robert Schad, who addresses the line in space, or Jürgen Knubben, who works with the theme of the "house", which is also addressed in a different way by Werner Pokorny.

Striking in this context is the great rigor and consistence with which Seidt remains true to himself and his creative idea, which leads him to very clear shapes, whether they are displayed lying on the ground, erect or with point bearing.

His oeuvre on paper, comprising etchings, drawings, embossed prints, and paintings, is much more playful. Here we are much better able to observe the artist's mental work that doesn't yet have to factor in the materiality of sheet metal and its limitations. Wire is bendy, paper is flat, both allow for a freer way of creating, the sweep of the hand becomes visible, ideas are put forward. Here, too, the number four is significant. In any case the work on paper is an entity of its own and not every drawing is made into a sculpture. In this sense the work on paper can be regarded as an intellectual playground, it is at the same time preparatory and stand-alone. The drawings show off both the precision of the work as well as the energetic, direct sweep of the hand, a directness that the large steel pieces that require planning do not allow. The work on paper thus renders the foundations visible.

*Susanne Ramm-Weber*



Große Figuration  
2013, Corten, 450 x 180 x 170 cm  
Wasserburg am Bodensee



O.T., 2009, Baustahl, 100 x 42 x 22 cm



Tetramond, 2011, Baustahl, 112 x 20 x 54 cm



**Figuration**  
2009, Baustahl, 94 x 41 x 40 cm



**Glänzende Figuration**  
2009, Edelstahl hochglanzpoliert, 70 x 29 x 39 cm  
Privatsammlung



**Güldene Figuration**  
2009, Edelstahl mit Blattplatin, 70 x 29 x 39 cm  
Privatsammlung



Lichte Figuration, 2016, Lochblech, 70 x 29 x 26 cm



Figuration, 2021, Bronze hochglanzpoliert, 36 x 17 x 10 cm

Tetranail  
2013, Corten, 315 x 71 x 71 cm >  
Wasserburg am Bodensee





Zygomorphe F, 2014, Baustahl, 50 x 50 x 17 cm



Zygomorphe B, 2014, Baustahl, 26 x 31 x 24 cm



Zygomorphe H, 2014, Baustahl, 35 x 28 x 28 cm



Tetranaïl, 2013, Baustahl, 62 x 18 x 18 cm



Blow down, 1995, Baustahl, 76 x 74 x 82 cm



Blow up, 1995, Baustahl, 76 x 74 x 82 cm

# Skulpturen im Raum

Es kam nicht ganz überraschend, dass Rüdiger Seidt in den frühen 2000-er Jahren ein Skulpturenprojekt in der Natur, den „Kunstweg am Reichenbach“ im Nordschwarzwald, unweit seines Lebensmittelpunktes, initiiert hat. Bis heute kommen Künstler\_innen überwiegend aus Südwest-Deutschland hierher und richten ihre Werke auf die landschaftliche Situation hin aus; teils schaffen sie neue Arbeiten für den Ort. Neben solitären Skulpturen sind Interventionen im Naturraum und mit dessen Ressourcen entstanden. Seidt, der dieses Skulpturenprojekt zwischen 2004 und 2012 als Kurator begleitet hat, hat selbst mehrmals am „Kunstweg am Reichenbach“ teilgenommen und sich dabei unmittelbar auf die vorgefundene Natur eingelassen und diese noch, als Land Art, in ihrer Struktur untersucht.

Dieses Interesse an der Landschaft, hier noch in Reaktion auf die Umgebung des Waldes mit dem Gewässer, liefert Hinweise auf sein künstlerisches Selbstverständnis. Seidt arbeitet primär in Metall. Im Allgemeinen wird Metall als Antipode der Natur verstanden. Stahl – als Cor-Ten- ebenso wie als Chrom-Nickel-Stahl – weist auf Industrie, Technik und Fortschritt. Mit den Industriellen Revolutionen wurde es Ausgang des 19. Jahrhunderts als Werkstoff für die künstlerische Arbeit entdeckt. Grundlage waren lange Zeit präfabrizierte Fundstücke, die mit dem Schweißen zur Montage verbunden wurden. Verletzungen und der Alterungsprozess bleiben in diesen Werken ablesbar, zeichenhaft wird in ihnen eine psychische Labilität vermittelt.

Rüdiger Seidt hingegen gehört zu den herausragenden Bildhauern unserer heutigen Gegenwart. Er realisiert mit Blechen, die er im kalten Zustand walzt, eine einheitlich geschlossene Plastizität. Charakteristisch für seine Skulpturen ist eine große Klarheit und Ordnung, die sich als komplexes Geschehen erweist. Er konzentriert sich auf ein festes Repertoire an Ausdrucksformen, der Gestus seiner Skulpturen ist reduziert und folgt den Konzepten des konstruktiv Geometrischen – und löst sich gleichzeitig davon.

Ausgeführt in Cor-Ten-Stahl, verändert sich die äußere Schicht seiner Skulpturen unter dem Einfluss der Witterung hin zum samtigen, dichten Überzug in homogen feerroter Färbung. Dass das Eisen ursächlich aus dem Inneren der Erde stammt und diese Skulpturen mit der verhaltenen Expressivität und dem erdigen Ton ihrer Oberfläche die Verfasstheit von Naturphänomenen zitieren, scheint als Gedanke auf. Zudem spielt die Grundform des Tetraeders, die den Skulpturen in Abwandlungen und Variationen zugrunde liegt, auf die vier Elemente der Natur an. Im Vokabular selbst stellen sich weitere Bezüge zum Organischen und zur Natur ein. Neben Spiralformen finden sich besonders Kreise und Kreissegmente, Ovale und Tropfen, zudem sphärische Wölbungen.

Außer in der Landschaft befinden sich Großskulpturen von Rüdiger Seidt im urbanen, architektonisch bestimmten Raum. Sie definieren Plätze und gestalten diese selbst, sie klären die vorgegebene Situation. Die Passanten erfahren die Skulptur als Referenzsystem, welches dazu beiträgt, Dimensionen abzuschätzen und sich seines Standorts bewusst zu werden. Viele der Skulpturen ermöglichen mit einem Innen und Außen, mit Zentrum und Peripherie die Durchsicht, vorgetragen als geschlossener Kreis oder geöffnetes Oval mit tiefen Wandungen, die noch dazu anregen, um sie herum zu gehen. Weiterhin liegen Schrägen und Kippeffekte vor, bei einigen Skulpturen vollzieht sich ein antagonistischer Wechsel konstitutiver Parteien, die einander gegenüber liegen. Während sich also der Bogen eines offenen Kreises auf der einen Seite sukzessive verjüngt, entwickelt er sich vis-à-vis zu einer abschließenden breiten, flachen Horizontalen. Dieser überraschende Dialog, der indirekt den Kontrapost als ausgleichende gegenläufige Interaktion zitiert, wird von der Eleganz der Formverläufe unterstützt, zugleich verdeutlicht sich die Syntax der Skulptur. Die fließende Umwandlung der Flächen aber ist ausgesprochen zurückhaltend vorgetragen, diese werden in ihrer Autonomie betont.

Die Skulpturen von Rüdiger Seidt wirken nicht spektakulär, vielmehr bleiben sie ganz bei sich und im Elementaren ihrer Erscheinung wie selbstverständlich. Sie wachsen vom Boden auf und überragen den Betrachter und aktivieren ihn mittels der Torsion und ihrer bewegten Abläufe und Verschiebungen, die immer wieder die Ordnung aus den Angeln heben. Neben den Skulpturen, die als Kreisform oder mit einer Achse in die Höhe streben, hat Seidt auch horizontale Werke geschaffen, die in ihrer liegenden Position ein sanftes Ausbalancieren vollziehen. Diese Skulpturen lassen die tatsächliche Schwere des Materials vergessen, sie wirken leicht und sind so platziert, als gäbe es sie schon immer hier. Sie lassen in der Landschaft den tiefen Horizont spürbar werden.

Im Ausstellungsraum, der die Dimensionen als Sockelstücke und den möglichen Abstand des Betrachters einschränkt und Blickachsen und Laufrichtungen vorgibt, interagieren die Skulpturen miteinander und verdeutlichen die Ausdifferenzierung des Vokabulars weiter. Die Skulpturen aus Edelstahl beziehen ebenfalls das Negativvolumen in den skulpturalen Raum ein und spiegeln zugleich den Realraum. Einmal mehr bestätigt sich, wie aufmerksam Rüdiger Seidt die Betrachter seiner Skulpturen als Rezipienten ihrer Umgebung mitdenkt – und sie mit ihrer Körperlichkeit, aber auch Befindlichkeit als essentiellen, ja, existenziellen Part des Werkes versteht.

*Thomas Hirsch*

# Sculptures in space

It was not altogether surprising that in the early Noughties Rüdiger Seidt initiated a sculpture project in nature, the "Kunstweg am Reichenbach" - an art path along the banks of the River Reichenbach in the northern Black Forest not far from his home. To this day, it is primarily artists based in south-west Germany who come here and their output tends to take its cue from the countryside, in part creating new pieces for the location. Not only have they created standalone sculptures but they have at times also intervened in the natural space or have used its resources. Seidt, who between 2004 and 2012 curated this sculpture project, has himself taken part in the "Kunstweg am Reichenbach" several times as an artist and in doing so engaged directly with the nature encountered here, as well as analyzing its structure in the form of pieces of Land Art.

This interest in the countryside, in this case still in response to the forest environment alongside the stretch of water, offers insights into how he sees himself as an artist. Seidt works primarily in metal. Metal is generally regarded as the antipode of nature. Steel – be it corten steel or chromium-nickel steel – references industry, technology, and progress. In the wake of the Industrial Revolution it was discovered as a material for artistic work in the late 19th century. For a long time, prefabricated elements that were connected through welding for montage formed the basis of this type of work. Damages and the aging process remain legible in such art works, symbolically they often portray a psychological instability.

By contrast, Rüdiger Seidt is one of the outstanding sculptors of today. He forges a uniform, self-contained sense of plasticity using sheets that he rolls when they are cold. Characteristic of his sculptures is a great clarity and order that turns out at closer inspection to be a complex structure. He focuses on a set repertoire of forms of expression, his sculptures have a reduced quality, and they adhere to constructive-geometrical concepts – while at the same time parting company with them.

Executed in corten steel, the outer layer of his sculptures changes when exposed to the elements and becomes wrapped in a thick, velvety covering of homogenous, fire-red color. As iron originates from the Earth's interior, it comes to mind that these sculptures with their muted expressivity and the earthy hue of their surfaces may be citing the constitution of natural phenomena. Furthermore, the basic form of the tetrahedron (variations and modifications of which the sculptures are based) alludes to the four elements. Further references to organic and natural aspects can be found in the visual vocabulary itself: Alongside spiral shapes, these are especially circles and segments thereof, ovals and droplets, and spherical curvatures.

Rüdiger Seidt's large-scale sculptures are at home not just in the countryside, but also in urban, architecturally dominated space. They define and shape spaces, while giving the existing situation clarity. Passers-by experience the sculpture as a reference system that contributes to their being able to gauge dimensions and becoming aware of their location. With their interior and exterior, center and periphery, many of the sculptures enable viewers to look through them. The works present themselves as closed circles or open ovals with deep walls that prompt viewers to walk around them. Furthermore, the pieces include slopes and tilting effects, which in some works leads to an antagonistic switch between constitutive sections opposing each other. While the sweep of an open circle then tapers off on one side, on the other it turns into a concluding broad, flat horizontal shape. This surprising dialog, which indirectly cites the contrapposto by way of counterbalancing interaction, is supported by the elegance of the formal progressions while at the same time clarifying the syntax of the sculpture. Yet the flowing transformation of the surfaces is rendered in a markedly restrained way, the surfaces are highlighted in their autonomy.

Rüdiger Seidt's sculptures do not appear spectacular, rather they naturally rest within themselves and in the elementary aspect of their appearance. Rising up from the ground and towering over the viewer, they engage the latter with their torsion and their animated progressions and shifts, which time and again throw the order off balance. Alongside the sculptures that rise upwards as circular shapes or with an axis, Seidt has also created horizontal pieces that carry out a gentle balancing act in their recumbent position. These sculptures let us forget the actual weight of the material, they appear light and are placed in such a way that you could believe they have always been here. They draw our attention to the deep horizon in the landscape.

In the exhibition space, which restricts the dimensions of the works to plinth pieces and the possible distance the viewer may stand from them, as well as predetermining viewing axes and walking directions, the sculptures interact with each other and further emphasize the differentiation of the vocabulary. The stainless-steel sculptures also incorporate the negative volume into the sculptural space while at the same time mirroring the space surrounding the sculpture. Once again, we see how attentively Rüdiger Seidt considers his viewers as recipients of their environment – and understands them in their physicality, but also their state of mind, as an essential, even existential part of the work.

*Thomas Hirsch*



Arena, 2001, Baustahl zaponiert, 24,5 x 43 x 42 cm



Innerlich, 1999, Baustahl zaponiert, 78 x 48 x 18 cm



Up and down, 1995, Stahlblech, 67 x 123 x 64 cm

*» Die Unerschöpflichkeit der Kunst zeigt mir die Begrenztheit der Realität «*



Bogen, 2010, Baustahl, 70 x 30 x 39 cm



Doubleheart, 1994, Baustahl, 100 x 78 x 59 cm

Catiahelix  
2010, Corten, 140 x 140 x 140 cm >  
Galerie Titus Koch





Dicircle, 2020, Corten, 152 x 152 x 31 cm



Spirale (Im Kreis), 2017, Corten, 85 x 85 x 25 cm, Privatsammlung



Tetrahelix quer, 2017, Corten, 40 x 40 x 15 cm



Spirale tordiert  
2012, Corten, 165 x 165 x 48 cm >  
Privatsammlung



Tetrahelix  
2011, Corten, 330 x 310 x 40 cm  
Privatsammlung

## Tetrahelix

### *Die züngelnde Flamme*

Eine Skulptur konfrontiert den Betrachter unausweichlich - und vom Künstler gewollt – mit dem Werk selbst, dessen Umgebung aber letztlich in sehr hohem Maß mit ihm selbst, das heißt, seiner Wahrnehmung und Interpretation.

Diese Wirkung auf den Betrachter wird in erster Linie durch Form und Geometrie sowie die Oberfläche der Skulptur erzeugt. Formen und Proportionen erzeugen Assoziationen und stimulieren Gefühl und Erlebniswelt. Die Oberfläche kann mit Augen und Händen im wahrsten Sinn des Wortes „begriffen“ werden.

Beim Kunstwerk „Tetrahelix“ von Rüdiger Seidt lohnt es sich sowohl Form als auch Oberfläche zu hinterfragen. Die verwendete Form des „Tetraeders“ (griechisch tetrádon =Vierflächner) ist einer der Platonschen Körper. Er schreibt es dem Element Feuer und der Trockenheit zu. Die Formeinheit mit der Helix als Grundbaustein und Symbol des Lebens schafft einen zusätzlichen Bezug zu Wachstum und Leben. Anfang und Ende stehen in unmittelbarer Nähe zueinander, wie Leben und Tod. Mit Berechtigung darf man wiederum Goethe mit seinem Prinzip des „Stirb und werde“ zitieren.

Die rostige Oberfläche der Tetrahelix unterstützt diese Thematik in erstaunlichem Umfang. Das Element des Feuers findet grandios seinen Ausdruck in der oxidierten Oberfläche. Die Oxidation ist ja nichts anderes als die Verbrennung, das heißt die chemische Verbindung mit dem Sauerstoff, der ja auch in der Atmung der Lebewesen einerseits das Leben erst ermöglicht, auf der anderen Seite im Sinne einer Verbrennung, das Altern und letztlich den Tod beinhaltet.

In den markanten Endpunkten der Skulptur bringt Seidt diese Dramatik augenscheinlich auf den Punkt. Förmlich „treibt es auf die Spitze“. Schweißflamme und Funkenflug bei der Herstellung der Skulptur thematisieren noch zusätzlich das Feuer im Kunstwerk.

## Tetrahelix

### *The licking flame*

A sculpture confronts viewers inescapably – and this is intended by the artist – invariably with the work itself, its setting, but ultimately to a great extent with their own selves, in other words their perception and interpretation.

This impact on viewers is primarily the product of shape and geometry, but also of the surface of the sculpture. Forms and proportions produce associations, stimulate emotions, and draw on our world of experiences. The surface can quite literally be “grasped” through the eyes and hands.

In the artwork “Tetrahelix” by Rüdiger Seidt it is worth considering both the shape and surface. The shape employed, the “tetrahedron” (of Greek origin, meaning four faces or sides) is one of the Platonic solids. Plato attributes the element of fire to it, along with dryness. Its combination with the helix as the basic building block and symbol of life creates an additional reference to growth and life. Like life and death, here beginning and end are very close to each other. Once again, we would be justified in quoting Goethe with his principle of “die and grow”.

The rusty surface of the tetrahelix supports this set of issues to an amazing degree. The element of fire is expressed magnificently in the oxidized surface. After all, oxidation is nothing but combustion, in other words a chemical reaction with oxygen that element which enables life in the first place by allowing creatures to breathe while on the other hand in the sense of combustion it contains the idea of ageing and ultimately death.

Seidt gets to the heart of this drama in the striking ends of his sculpture. He certainly “takes it to the extremes”. The welding flame and sparks involved in making the sculpture further address the idea of fire in the work of art.



**Kleine Tetrahelix**, 2016, Kupfer patiniert, 38 x 36 x 5 cm  
Privatsammlung

**Glänzende Tetrahelix**  
2018, Edelstahl hochglanzpoliert, 115 x 110 x 20,5 cm, Auflage: 5 >  
Foto: Marianne Fink



## Reisespirale

### *Eine Skulptur auf Weltreise*

Will die Kunst die Welt erobern, sollten wir sie nicht zurückhalten. So geschah es mit der Spirale, die mehrere Jahre rund um die Welt reiste. Dabei erklomm sie die höchsten Gipfel, tauchte in die Tiefen des Meeres, erlebte Dschungel und Wüste. Und fand den Kontakt zu den Menschen: Denn die Spirale wurde getragen, bestaunt, angefasst, gedreht und gewendet. Das geschieht, wenn Kunst die Welt erobert: Dann ist sie nicht länger abstrakt, sondern wird zum Bestandteil des Alltags der Menschen.

## Travelspiral

### *A sculpture on a world tour*

If art wants to conquer the world we should not hold it back. This was the case with the spiral that traveled around the world for several years. It climbed the highest mountain, dived into the ocean's depths, experienced jungles and deserts. And established contact to human beings: After all, the spiral was worn, admired, turned now this way, now that. This is what happens when art conquers the world, for then it is no longer abstract but becomes part of people's everyday lives.



Reisespirale, 1992, geschliffenes Stahlblech, 45 x 50 x 19,5 cm, von 1992-1996 auf Weltreise



**Spirale** (Aquarium), 1993, Stahldraht, Folie, Wasser, Goldfische, 64 x 70 x 27 cm, Murg bei Forbach  
Foto: Klaus Seidt



**Spirale** (Hut), 1994, Folie, Bauhelm, Papier lackiert, 77 x 79 x 30 cm, Bouquinistes de Paris, Foto: Klaus Seidt



**Tetrahelix**  
2021, Corten, 250 x 240 x 46 cm >  
Privatsammlung Frankreich



Black legs, 1992, brüniertes Stahlblech, 78 x 57 x 42,5 cm



Spirale  
2000, Edelstahl gestrahlt, 200 x 80 x 80 cm >  
Stadtklinik Baden-Baden



Spirale bespiegelt, 2020, Corten, 17,5 x 32,5 x 32,5 cm



Turmspirale, 2020, Corten, 30 x 37 x 36 cm



Zirkeltetra LKA, 2015, Corten, 30 x 32 x 36 cm



Zirkeltetra LKI, 2015, Corten, 30,5 x 45 x 31,5 cm

Conetetra  
2015, Corten, 120 x 130 x 120 cm >  
Katharinenhof Bonn





Pas De Deux, 2012, Baustahl, 42,5 x 35 x 17 cm



Tulip tordiert, 2014, Baustahl, 56 x 38 x 10 cm, Privatsammlung



Anker, 1992, Baustahl, 86 x 66 x 36 cm

< Arche  
2014, Corten, 191 x 100 x 76 cm



Gausbacher Figuration, 2014, Baustahl, 45 x 31 x 31 cm



Doppelkreuzpunkt, 2013, Baustahl, 29 x 40 x 28 cm



Doppelkreuzpunkt  
2013, Corten, 98 x 98 x 138 cm >  
Foto: Galerie Brunnhofer



**Tulipa rubra**  
2019, Corten, 43,5 x 21 x 13,5 cm



**Tulip tordiert**  
2014, Baustahl, 52 x 28 x 13 cm



**Tulip tordiert**  
2014, Baustahl, 53 x 26 x 17 cm  
Privatsammlung

**Eschbacher Tulpe**  
2015, Corten, 200 x 60 x 60 cm >  
Volksbank Breisgau-Markgräferland





Tulpe, 2020, Corten, 80 x 40 x 14,5 cm



Tulipa rubra, 2018, Corten, 70 x 33 x 22 cm



Tulipa rubra  
2019, Corten, 331 x 162 x 103 cm  
Wasserburg am Bodensee



Vasentulip  
2015, Corten, 256 x 63 x 63 cm >



Charming, 1998, Baustahl, 71 x 48 x 22,5 cm, Privatsammlung



Ritter, 1994, Baustahl, 60 x 61,5 x 29,5 cm



Kopf, 2012, Baustahl, 31 x 51 x 14 cm, Privatsammlung



Knitz  
1999, Corten, 148 x 125 x 75 cm >  
Privatsammlung



Wirbel  
2020, Corten, 69 x 250 x 48 cm



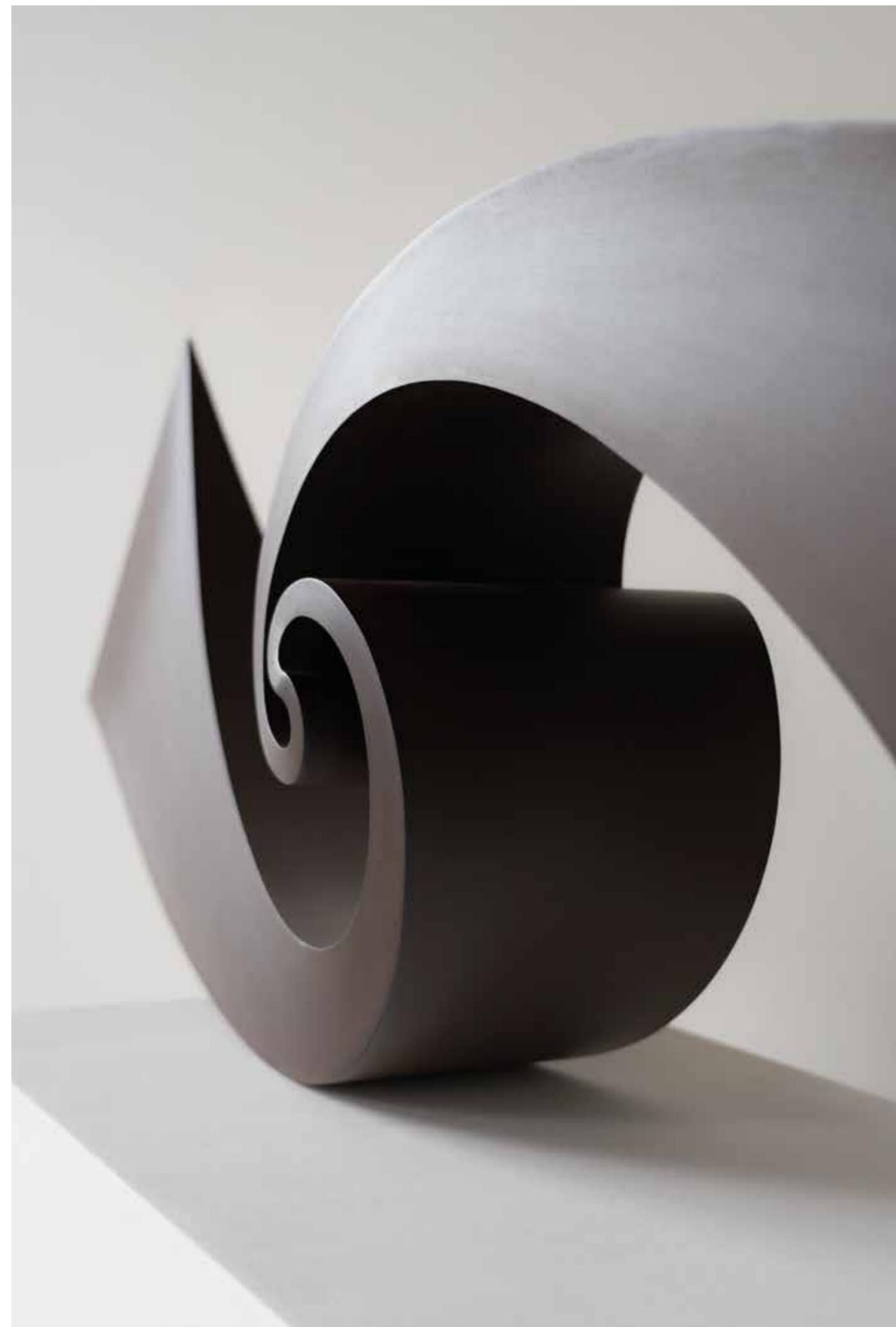
Sog, 2015, Baustahl, 2 x 46 x 13,5 cm



Auf und ab, 2014, Baustahl, 44 x 10 x 16 cm



Wirbel, 2021, Corten, 34 x 120 x 24 cm



Wirbel  
2021, Corten, 34 x 120 x 24 cm, Detail >



**Pointer**  
2021, Corten, 52 x 27 x 27 cm  
Vier Ansichten



Tetracircle , 2018, Acryl und Dispersion auf Papier, 110 x 150 cm



Tetracircle, 2018, Acryl und Dispersion auf Papier, 110 x 150 cm



Pointer  
2021, Corten, 215 x 115 x 11 cm >



Zweiflächer endlos  
2017, Corten, 240 x 220 x 129 cm



Zweiflächer endlos  
2017, Corten, 240 x 220 x 129 cm >



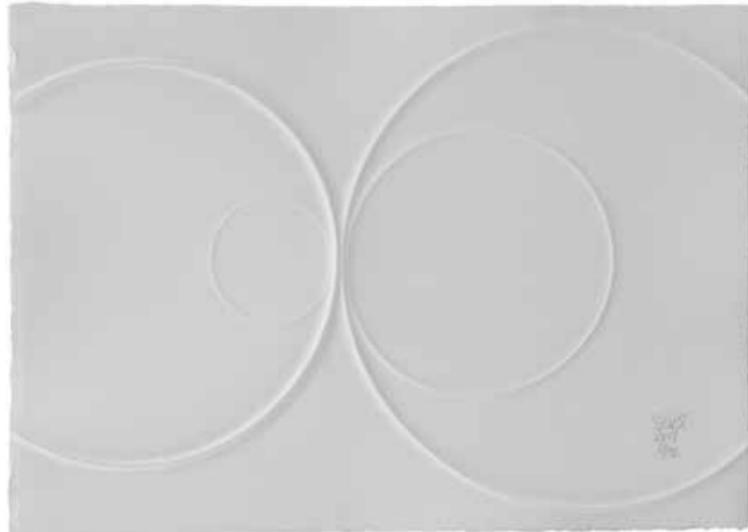
Zweiflächer endlos, 2017, Corten, 215 x 215 x 20 cm



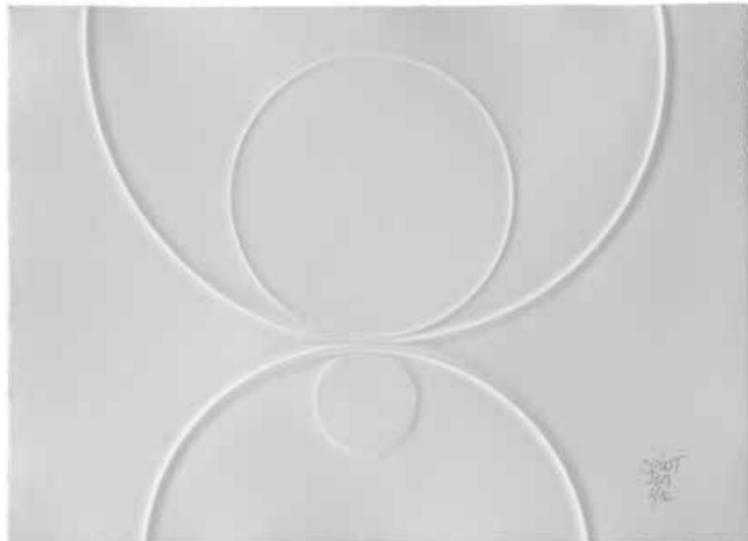
Einflächer, 2017, Corten, 67 x 67 x 8 cm, Privatsammlung, NYC, USA



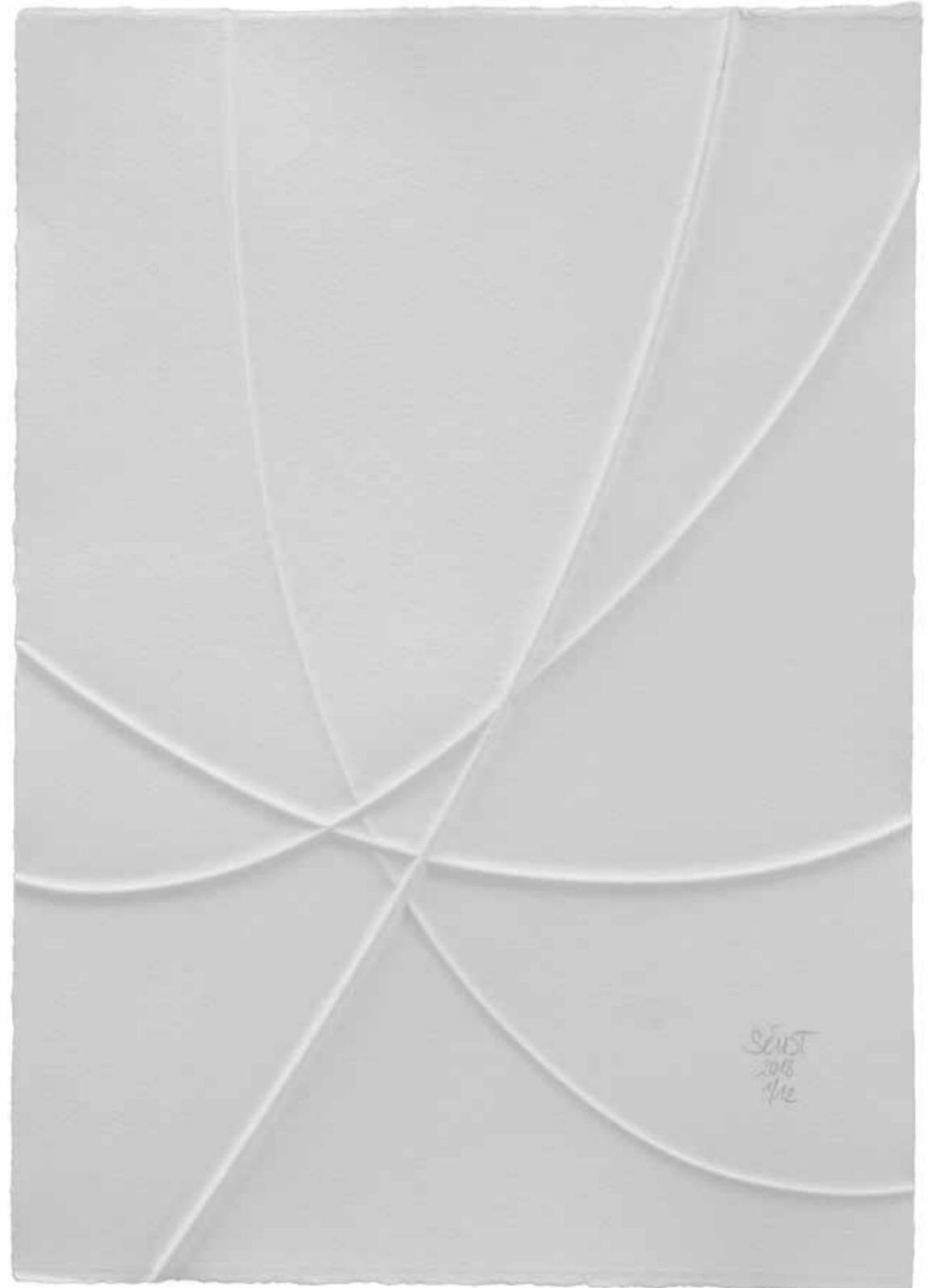
**Gekrümmter Kreis**  
2019, Corten, 230 x 210 x 150 cm >  
Privatsammlung



Vierlinier, 2018, Prägedruck in Büttenkarton, 28 x 39 cm, Auflage: 12



Vierlinier, 2018, Prägedruck in Büttenkarton, 28 x 39 cm, Auflage: 12



Vierlinier, 2018, Prägedruck in Büttenkarton, 28 x 39 cm, Auflage: 12



Vierlinier  
2016, Edelstahl geschliffen, 180 x 350 x 12 cm >  
Volksbank Breisgau-Markgräflerland



Einfächer, 2017, Corten, 90 x 92 x 11,5 cm

< Zweifächer gesockelt  
2017, Corten, 182 x 110 x 71 cm



Vierlinier, 2012, Edelstahl hochglanzpoliert, 21 x 26 x 21 cm

Cirletetra (Vierlinier)  
2018-2021, Röhrendraht / Edelstahl, Verschiedene Maße: Ø 28 - 180 cm >





Circletetra, 2017, Corten, 58 x 63 x 21 cm, zwei Ansichten

Circletetra  
2020, Corten / Beton, 80 x 77 x 31 cm >  
Privatsammlung, Foto: Vitus Hartmann





Cirletetra  
2018, Corten, 197 x 180 x 80 cm >



Circletetra, 2018, Corten, 105 x 112 x 34 cm, zwei Ansichten, Privatsammlung





## Rüdiger Seidt

- 1965 geboren in Forbach/Schwarzwald, lebt in Forbach
- 1989 Beginn freischaffender Tätigkeit
- 1991 Reise in die USA, Formexperimente in den Catskills, N. Y.
- 1992-1996 „Reiseplastik“, eine Skulptur auf Weltreise
- 2001 „Kunstprojekt“ mit Auszubildenden der DaimlerChrysler AG, Rastatt
- 2004-2012 Initiator und Kurator „Kunstweg am Reichenbach e.V.“
- 2019 Mitglied beim Bund freischaffender Bildhauer BaWü

### Preise

- 2019 1. Platz, „André Evard Kunstpreis“, Kunsthalle Messmer, Riegel
- 2017 „TheRhinePrize“, Bonn, 2. Platz
- 2011 Albert Haueisen Kunstpreis, Jockgrim, 2. Platz
- 2009 „Stadtzeichen“, Horb, 2. Platz
- 2002 EnBw Förderpreis, Bernau, 2. Platz

### Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2022 Städtische Galerie Fruchthalle Rastatt (K)  
Galerie Brunnhofer, Linz, Österreich  
Galerie Modern Shapes, Antwerpen, Belgien
- 2021 Alte Universität Eppingen  
Galerie Appletree, Baden-Baden
- 2020 „Stahlplastiken und Wandarbeiten“, Podium Kunst, Schramberg (K)  
Galerie an der Pinakothek der Moderne, München (mit Carsten Weitzmann) (K)
- 2019 Brenners Park Hotel & SPA, Baden-Baden  
„Eins Plus“, Rathaus Oberkirch (mit Rainer Braxmeier)
- 2018 Stadtmuseum Aldingen und Galerie im Altbau, Aldingen  
Brenners Park Hotel & SPA, Baden-Baden
- 2017 „Naturordnungen“, Landgericht Baden-Baden (mit Angela M. Flaig)
- 2016 Galerie an der Pinakothek der Moderne, München (mit Paul Saraglou)  
Kleine Galerie Bad Waldsee
- 2015 Künstlerkreis Offenburg, Offenburg (mit Ursula Reichart)
- 2014 Galerie an der Pinakothek der Moderne, München (mit Ramon Surinyac)
- 2013 „Kunst in die Stadt“, Großskulpturenausstellung im Stadtraum und in der städtischen Galerie Lahr  
Kunst und Kultur, Landgericht Baden-Baden
- 2012 Kunstverein Königsfeld, Villingen (mit Tilman Krieg)

	Landratsamt Calw		Remstal Gartenschau, Symposium, Urbach
	Kunstverein Bahlingen, Bahlingen a.K.		„Bilder von zwei Ufern“, Europarat Straßburg, Frankreich
	Gesundheitszentrum Gaggenau (mit Eberhard Eckerle und Günther Karcher)		Galerie Broft, Leerdam, Niederlande
2009	TPO, Offenburg (mit Axel Bleyer)	2018	Landesgartenschau Lahr (K)
	„Arbeiten auf Papier“, Stadtmuseum Rastatt (K)		Kölner Liste, Galerie HLP, Wesseling
	Golfplatz Urloffen, Appenweier		„Korber Köpfe“, Korb
2006	Galerie M. Beck, Homburg/Saar		25 Jahre Fruchthalle, Rastatt
2005	„RaumZeichen“, Schwarzacher Münster, Rheinmünster (K)		„Experimentelle 20“, Wald-Ruhestetten (K)
2004	Städtische Galerie Lahr		„NordArt“, Büdelsdorf (K)
2002	Galerie Goldstraße, Duisburg		André Evard Kunstpreis, Kunsthalle Messmer, Riegel (K)
2001	Stiftung für Konkrete Kunst Roland Phleps, Freiburg		Kunstsalon Perchtoldsdorf, Galerie Brunnhofer, Wien
	Galerie Monika Beck, Homburg/Saar (mit Maarten Thiel)		Discovery Art Fair, Frankfurt, HLP-Galerie, Wesseling
1999	Marstall des Rastatter Schlosses, Landkreis Rastatt (K)		Contemporary Art Ruhr, Essen, HLP-Galerie, Wesseling
	<b>Gruppenausstellungen</b> (Auswahl)	2017	Rotterdam Contemporary, HLP-Galerie, Wesseling
2022	Gartenschau Eppingen		„TheRhinePrize“, Katharinenhof, Bonn
	„Zeitenwende“, Skulpturenausstellung Rechberghausen (K)		„Reformation“, Art-Figura, Schwarzenberg, Erzgebirge (K)
	„Experimentelle 21“, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)		Affordable Art Fair, HLP-Galerie, Hamburg
	Galerie Brunnhofer, Linz, Österreich		„Kunstmarkt“, Kunsthalle Ravensburg
	„50 Jahre BFB“, Landesvertretung BaWü bei der Europäischen Union, Brüssel (K)		20 Jahre Brunnhofer Galerie, Linz, Österreich
2021	„Skulptur Südwest“, GFjK, Baden-Baden	2016	André Evard Kunstpreis, Kunsthalle Messmer (K)
	„Maske-Die Magie der Verwandlung“, Mitgliederausstellung GFjK, Baden-Baden		„Experimentelle 19“, Maison de la Région, Straßburg (K)
	„EISENwege-zeitgenössische Metallplastik“, Stadt Heidenheim (K)		Brunnhofer Galerie, Linz, Österreich
	„Raumwunder“, Städtische Galerie Lahr		15a – Galerie & Beeldentuin, Lochem, Niederlande
	André Evard Kunstpreis, Kunsthalle Messmer, Riegel		Broft Gallery, Leerdam, Niederlande
	„Infernale II“, Galerie Corona Unger, Bremen	2015	15a – Galerie & Beeldentuin, Lochem, Niederlande
2020	„Partnerwahl“, 40 Jahre Künstlerkreis Offenburg		„Art-Figura“, Schwarzenberg, Erzgebirge (K)
	„Gewoon mooi“, Galerie Broft, Leerdam, Niederlande		„Licht“, Galerie Artcourse, Straßburg
	„#formfollowers“, Bund freischaffender Bildhauer, Graf Zeppelin Haus, Friedrichshafen		Kunsthalle Messmer, Riegel
	„Best OFFers“, Galerie Brunnhofer, Linz, Österreich	2014	Kölner Liste, HLP-Galerie, Wesseling
	Kunstweg am Reichenbach, Gernsbach (K)		„Stahlskulptur in Deutschland-gestern und heute“,
	„Infernale I“, Galerie Corona Unger, Bremen		Kunstverein Wilhelmshöhe, Ettlingen (K)
2019	„Vol 1.“, Sammlungsschau, Städtische Galerie Lahr		„Zeller Kunstwege“, Zell a. Harmersbach (K)
	„Tohuwabohu“, Rathaus Gernsbach (K)		„Experimentelle 18“, - Schloss Randegg, - Thayngen, Schweiz,
	„Das Tier“, GFjK, Baden-Baden		- Regierungspräsidium Freiburg (K)
	„Skulptura“, Wasserburg am Bodensee (K)	2013	Kunstweg am Reichenbach, Gernsbach (K)
			André-Evard-Kunstpreis, Kunsthalle Messmer, Riegel (K)

HLP-Galerie, Wesseling  
 Zehnthaus Jockgrim

2012 „Experimentelle 17“, Randegg, Österreich  
 „Experimentelle 17“, Kloster Bad Schussenried (K)  
 Art Straßburg, Cascade Art Space Gallery, Sydney / Kehl

2011 Kunstverein Marburg  
 „KWZ“, GFJK, Baden-Baden  
 Albert Haueisen Kunstpreis, Jockgrim  
 Cascade Art Space Gallery, Sydney / Kehl

2010 „Vasen“, GFJK, Baden-Baden  
 „Experimentelle 16“, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)  
 „Kunst im Park“, Walldorf-Mörfelden  
 Galerie Gartenhaus, Babenhausen

2008 Jahresausstellung der GFJK, Baden-Baden  
 „Experimentelle 15“, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)  
 Neuerwerbungen, Städtische Galerie Rastatt

2007 „Kunst Bewegt“, Künstlerbund Baden-Württemberg, Neckarsulm (K)  
 Kunstweg am Reichenbach, Gernsbach (K)

2006 „Experimentelle 14“, Schloss Randegg, Gottmadingen (K)

2005 Art Karlsruhe, Galerie Haus Schneider, Karlsruhe  
 Art Karlsruhe, Gallery Chan, Providence, USA  
 Ettlinger Schlossfestspiele, Galerie Haus Schneider, Karlsruhe

2003 Schloß Freudenberg, Wiesbaden

2002 Des Plaines Sculpture Park, Il, USA  
 „Handicap Kunst 2“, Golfplatz Baden-Baden, GFJK  
 „Große Kunstaussstellung im Haus der Kunst“, München (K)  
 Kunstpreis der Bernd Rosenheim Stiftung, Deutsches Elfenbeinmuseum, Erbach (K)

2001 „Milwaukee Sculpture Walk“, Wisconsin, USA  
 „Freie Wahlen“, GFJK, Kunsthalle Baden-Baden  
 „Handicap Kunst“, GFJK, Baden-Baden

2000 „Maquette Exhibition“, Terry Dowd Inc., Chicago, USA  
 Skokie Northshore Sculpture Park, Il, USA  
 Kunst im Knast, GFJK, Baden-Baden (K)  
 „Große Kunstaussstellung im Haus der Kunst“, München (K)  
 „Pier Walk 2000“, Chicago, USA (K)

1999 „Maquette Exhibition“, Vedanta Gallery, Chicago, USA  
 „Pier-Walk '99“, Chicago, USA (K)  
 „Kunst im Park“, Worms (K)

1998 „Maquette Exhibition“, Wood Street Gallery, Chicago, USA  
 „Pier Walk '98“, Chicago, USA (K)  
 Festspielhaus Baden-Baden

1996 Art Miami, Art Frankfurt, St'Art Straßburg, Galerie Frank Pages

1995 Leopoldsplatz, Stadt Baden-Baden

1994 Skulpturenausstellung der Stadt Rastatt und Kunstverein Rastatt  
 Galerie Frank Pages, Baden-Baden (mit Leny Aardse)

1993 „Die Kugel“, Gesellschaft der Freunde junger Kunst, Baden-Baden

1990 „Kulturszene“, SWF Fernsehen, Baden-Baden

**Arbeiten im öffentlichen Raum und in Sammlungen (Auswahl)**

DaimlerChrysler AG, Rastatt  
 Evangelische Kirchengemeinde, Forbach  
 Gemeinde Urbach  
 Gemeinde Sprollenhaus, Bad-Wildbad  
 Greenpeace Umweltstiftung, Hamburg  
 Hollersteel Oberwies, Österreich  
 Landratsamt Calw  
 LeBaron Collection, Nebraska, USA  
 Regierungspräsidium Karlsruhe  
 Schloss Freudenberg, Wiesbaden  
 Sparkasse Pforzheim-Calw  
 Städtische Galerie Rastatt  
 Städtische Galerie Lahr  
 Stadtklinik Baden-Baden  
 Stadt Pergola, Italien  
 Stadt Vantaa, Finnland  
 Skokie Northshore Sculpturepark, Il., USA  
 Süd-West-Stahl, Kehl  
 Volksbank Sammlung, Oberkirch  
 Volksbank Breisgau-Markgräflerland

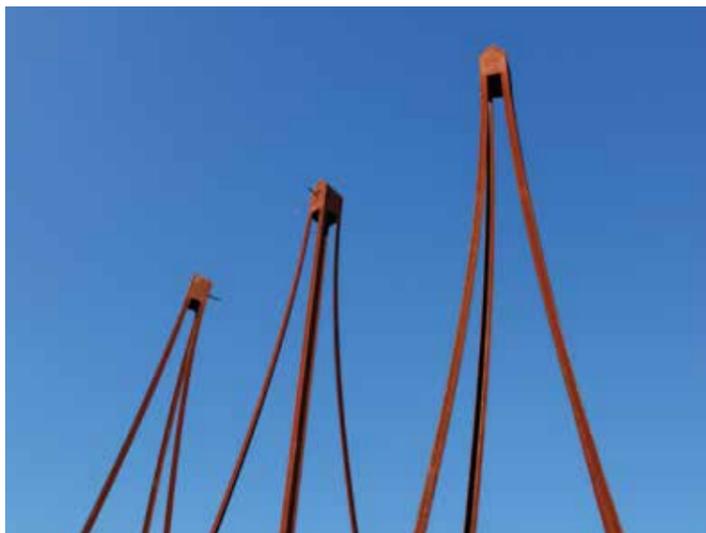
# Erde, Feuer, Luft und Wasser



Kugelmauer, 2004, Granit, ø 150 cm, Greenpeace Umweltstiftung



Feuerring, Performance, 2005, Brennende Buchenscheite im Drahtkorb, Seil



Vogelhaustriptychon, 2010, oxidierter Stahl, ca. 640 cm x 220 x 220 cm



Vertikale Wasserlinie, 2007, Wasser, H=17 m, Kunstweg am Reichenbach

## Bibliografie

- 1992  
„Rüdiger Seidt“ in: Fachzeitschrift „Hephaistos“, S 18, Hsg. Georg D. W. Callwey GmbH & Co, München 6/1992
- 1993  
„Künstlervorstellung“ in: Das „Ortenauer Cool-tour Blatt“ (Titelseite, S19), Hsg. Jasmin Eichner, Offenburg, 1993
- 1994  
„Skulpturenausstellung“ in: Ausst. Kat., Hrsg. Stadt Rastatt und Kunstverein Rastatt
- 1998  
„Pier Walk '98“ in: Ausst. Kat. The World's largest international outdoor sculpture exhibition S 172, Hrsg. 3-D Chicago
- 1999  
Titelbild in: Programm 1999/2000 Kreisvolkshochschule, Rastatt, 1999
- „Der Bildhauer Rüdiger Seidt“ in: Heimatbuch des Landkreises Rastatt, Text: Herbert Maier, S 149-171, Hrsg. Landkreises Rastatt
- „Pier Walk '99“ in: Ausst. Kat. The Chicago international sculpture exhibition, S 128, Hrsg. 3-D Chicago
- „Rüdiger Seidt-Metallplastiken“ in: Kat., Text: Thomas Hirsch, Petra Kirsch, Ausstellung im Marstall des Rastatter Schlosses
- „Kunst im Park-Blickachse 99“ in: Ausst. Kat. Hermsheimer Schloß, Text: Dr. Kronjäger, Hrsg. Kunstforum Blickachse, Worms
- 2000  
Große Kunstausstellung im Haus der Kunst München, „Räume für die Kunst-Positionen“, Ausst. 16.11.2000-28.1.2001, Ausst. Kat. S 154, Hrsg. Große Kunstausstellung München
- „KunstKnast“ in: Postkarten in Katalogform, Altes Gefängnis Baden-Baden, Hrsg. Gesellschaft der Freunde junger Kunst, Baden-Baden
- 2001  
„Kraft des Lebens“ in: Broschüre für ein Kunstprojekt mit Auszubildenden der DaimlerChrysler AG, Hrsg. DaimlerChrysler Rastatt
- 2002  
Große Kunstausstellung im Haus der Kunst München, Ausst. 14.2.-11.8.2002, Ausst. Kat. S 192, Hrsg. Große Kunstausstellung München
- Bernd Rosenheim Kunstpreis 2002 in: Ausst. Kat. „Energie, Dynamik, Tanz-Bewegung im Raum“, Ausst. im Elfenbeinmuseum, Erbach, Hrsg. Bernd Rosenheim-Stiftung
- 2004  
„Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg“, Erwerbungen 2001-2004, Kat. S 202+1301, Hrsg. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Stuttgart
- 2005  
„Rüdiger Seidt-RaumZeichen“ in: Ausst. Kat. Rheinmünster-Schwarzach, Text: Günther Diel
- 2006  
„Experimentelle 14“ in: Ausst. Kat. S 59, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte Gottmadingen
- 2007  
„Kunstabewegt“ in: Ausst. Kat. S 218-219, Hrsg. Künstlerbund Baden-Württemberg, Neckarsulm
- Kunstweg am Reichenbach 2006-2007 in: Ausst. Kat. S 10-11, Hrsg. Kunstweg am Reichenbach e.V., Gernsbach
- 2008  
„Experimentelle 15“ in: Ausst. Kat. S 50, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte Gottmadingen,
- 2009  
„Rüdiger Seidt - Arbeiten auf Papier“ in Kat., Text: Dr. Thomas Hirsch, Dr. Susanne Ramm-Weber, Hrsg. Stadt Rastatt
- 2010  
„Experimentelle 16“ in: Ausst. Kat. S 114, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte Gottmadingen
- „gegenüber“ in: Ausst. Kat., S 6-7, Hrsg. Antje Bessau, Alter Schlachthof Karlsruhe
- Kunstweg am Reichenbach 2010-2011 in: Ausst. Kat. S 10-11, Text: Johannes Wunsch, Hrsg. Kunstweg am Reichenbach e.V., Gernsbach
- 2012  
„Experimentelle 17“ in: Ausst. Kat. S 62, Text: Dr. Andreas Gabelmann, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte Gottmadingen
- 2013  
André Evard Preis für konkret-konstruktive Kunst in: Ausst. Kat. Nr. 3, S 76, Hrsg. Kunsthalle Messmer, Riegel
- 2014  
„Rüdiger Seidt-Stahlplastiken“ in: Kat. Text: Dr. Susanne Ramm-Weber, Forbach
- Zeller Kunstwege in: Ausst. Kat. 2014, S 24, Hrsg. Zeller Kunstwege Förderverein e.V., Zell am Harmersbach
- „Stahlplastik in Deutschland-Gestern und Heute“, in Ausst. Kat. S 31; 212-2015, Text: Camilla Bonath-Voelkel, Hrsg. Kunstverein Wilhelmshöhe Ettlingen und Museum Ettlingen
- 2015  
Kunstweg am Reichenbach 2014-2015 in: Ausst. Kat. S 6-7,12-13, Text: Thomas Emden-Weinert, Hrsg. Kunstweg am Reichenbach e.V., Gernsbach
- „km“ Kulturmagazin, S 38, Text: Alexander Doderer, Hrsg. Gabriele Mittag, Konstanz
- 2016  
André Evard Preis für konkret-konstruktive Kunst in: Ausst. Kat. Nr. 4, S 110, Hrsg. Kunsthalle Messmer, Riegel
- „Experimentelle 19“ in: Ausst. Kat. S 107, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte, Gottmadingen
- 2017  
Art-Figura 2017, 7. Kunstpreis der Stadt Schwarzenberg in: Ausst. Kat. „Reformation“, S 126-127, Hrsg. Große Kreisstadt Schwarzenberg
- 2018  
Landesgartenschau Lahr in: Ausst. Kat. S 14, Hrsg. Landesgartenschau Lahr 2018 GmbH, Lahr
- „Experimentelle 20“ in: Ausst. Kat. S 118, Hrsg. Förderverein für Kultur-und Heimatgeschichte Gottmadingen
- „Nord-Art“ in: Ausst. Kat. S 217, Hrsg. Kunst in der Carlshütte gmbH, Büdelsdorf
- 2019  
„Skulptura 15.“ in: Ausst. Kat. S 22-23 und 70-71, Hrsg. Gemeinde Wasserburg am Bodensee, Wasserburg am Bodensee
- Künstlerdorf Wasserburg in: Wasserburg-Urlaubsmagazin 2019, S 38, Hrsg. Gemeinde Wasserburg
- André Evard Preis für konkret-konstruktive Kunst in: Ausst. Kat. Nr. 5, S 107, Hrsg. Kunsthalle Messmer, Riegel 2019
- „Evard-Preis für Rüdiger Seidt“ in: TZ Badische Zeitung vom 19.02.2019, Riegel
- „Circletetra begeisterte die Jury“ in: TZ Kaiserstühler Wochenbericht vom 22.02.2019, Riegel
- 2020  
„Rüdiger Seidt-Metallplastiken und Wandarbeiten“ in: Ausst. Kat., Text: Dr. Susanne Ramm-Weber, Hrsg. Podium Kunst e.V., Schramberg
- „Rüdiger Seidt-Plastik“ in: Ausst. Kat., Interview, Hrsg. Galerie an der Pinakothek der Moderne, München
- Kunstweg am Reichenbach 2020 in: Ausst. Kat. S 18-19, Text Dr. Susanne Ramm-Weber, Hrsg. Kunstweg am Reichenbach e.V., Gernsbach
- „Eisenwege-Zeitgenössische Kleinplastik aus Metallen“ in: Ausst. Kat. S 9-10, Hrsg. Kunstmuseum Heidenheim, Heidenheim
- KQ-Kunstquartal in: Ausstellungskalender Oktober-Dezember, S 192, Hrsg. KQ Kunstquartal, Hamburg
- 2021  
Ein/Aus-Blick - Die Städtische Galerie Fruchthalle und die Sammlung Westermann, S 67, Hrsg. Stadt Rastatt; Städtische Galerie Fruchthalle; Lindemanns

## Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung „Rüdiger Seidt - Leitlinien“  
in der Städtischen Galerie Fruchthalle in Rastatt.

Herausgeber: © 2022, Rüdiger Seidt  
www.ruediger-seidt.de

Texte: Seite 20-25: Dr. Susanne Ramm-Weber, Offenburg  
Seite 40-43: Dr. Thomas Hirsch, Düsseldorf  
Seite 57: Johannes Wunsch, Forbach  
Seite 60: Daniel Oliver Bachmann, Forbach

Übersetzungen: Dr. Jeremy Gaines, Frankfurt

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt: Rüdiger Seidt

Copyright für die Texte und Abbildungen: bei den Autoren und Fotografen

ISBN 978-3-00-070434-5

